WarNoWas
„Gesellschaftsfähig“

Ich hab´ sehr lange überlegt,
ob man Kutte heut´ noch trägt,
denn es ist ja klerikal
nicht weit her mit der Moral;

und – man möge mir verzeih´n,
´s gibt Missständ´ auch in unseren Reih´n.
Doch selbst für ´n Fall, dass ich es möcht´,
zu urteilen hab ich kein Recht.

D´rum predig´ ich als Realist,
was heut „gesellschaftsfähig“ ist.
Gesellschaftsfähig – welch ein Wort,
fragt man wohl nicht nur hier im Ort.

Vor drei Jahren stellt´ ich klar,
dass ich „fast en Prediger“ war.
Letztes Jahr war ich in Rom,
beim Hl. Vater im Petersdom.

Ihr konntet deshalb für mich seh´n,
den Sportler mit der Nummer zehn.
Ich hoff´ er wusste was für jeden
und hat mich somit gut vertreten.

Ich bitt´ euch, mir Gehör zu schenken
und an die Fastenzeit zu denken,
denn ich will damit bezwecken:
in **der** Zeit darf man ja derblecken.

Dies allein – so tu ich kund,
ist für mein Dasein heut´ der Grund.
Die G´sellschaft sorgt für dies und das
und ich sag ´s euch als „WarNoWas“.

E

Als ich zu ersten Mal hier stand
und mich als Figur erfand,
erwähnt´ ich Bruder Barnabas.
als Vergleich zum „WarNoWas“.

Der hat nach Ansprach´ bei den „Frommen“
in diesem Jahr den Hut genommen,
nachdem er mit Volkes Mund
sei´ Predigt öffentlich tat kund.

Die Erkenntnis daraus ist,
was gesellschaftsfähig ist,
bestimmen wohl Institutionen,
deren Leumund man muss schonen.

Obwohl sich meistens deren Recken,
hinter Sprüchen nur verstecken,
womit sie hauptsächlich bezwecken,
sich gegenseitig noch zu decken.

Übt man also heut Kritik
an Leuten aus der Politik
oder anderen Mimosen,
fangen die gleich an zu tosen.

Denn es sind die Auserwählten,
vom Parteibuch die Gestählten,
die vom Aufsichtsrat beglückten,
von der Wirklichkeit Entrückten,

die vom Staat, dem Aufgeblähten,
satt von Bezügen und Diäten,
von **denen** die Bestimmung ist,
was heut gesellschaftsfähig ist.

Wie kann es also einer wagen,
die Elite anzuklagen,
das **beste** also, was man hat,
auf dem Land und in der Stadt.

Ich behaupte dazu stur,
das ist ´ne Form wohl von Zensur;
wer heute Volkes Meinung sagt,
der wird schnell selber angeklagt.

Von **denen,** die vom Volk gewählt,
ist sie nicht verrückt – die Welt?
Da frag´ ich auch als Realist,
was das für eine G´sellschaft ist.

Es zeigen Priester viel Gefühl,
allwöchentlich beim Orgelspiel,
doch gibt ´s vereinzelt Orgelpfeifen,
die beim Orgeln sich vergreifen.

Und mancher Bruder hat so sacht
auch Flötentöne beigebracht,
Dass dabei vor vielen Jahren,
die Opfer meistens Kinder waren,

das empört zurecht die Leut,
doch warum zur heut´gen Zeit?
Als es zur Verfehlung kam,
war sie da zu groß, die Scham?

Oder war nicht antastbar,
die Kirche und die Priesterschar,
Ham die Medien weg geschaut,
oder sich nicht so getraut,

an der Kirch´ Kritik zu üben,
warum heute – meine Lieben?
Will man vielleicht gar bezwecken,
andere Probleme zu überdecken?

Bedauerlich ist dabei dann,
dass man leicht behaupten kann,
die Kirche würde allgemein,
unterm Schutz vom Heil´genschein,

Werteerziehung so betreiben,
dass sie nur schwer ist zu beschreiben.
Woll´n wir doch mal ehrlich sein,
Erziehungsmethoden allgemein,

ich glaube, da muss keiner lästern,
die waren eben anders – gestern.
Und auch für´n Realist ist klar,
dass das gesellschaftsfähig war.

E

Es gibt nichts zu beschönigen;
die Täter und diejenigen,
die jahrelang geschwiegen hatten,
sie werfen einen dunklen Schatten.

Und geht ´s um das Geschlechtliche,
um kriminell Verdächtige,
die ´s Gewand dafür missbrauchen,
um damit schneller abzutauchen,

dann – das will ich nicht verhehlen,
tut jegliches Verständnis fehlen,
wenn die – sind sie auch zu bedauern,
verschwinden hinter frommen Mauern.

Wär´ die Empörung bei den Frommen,
damals zur rechten Zeit gekommen,
könnt´ man sich heute den Problemen,
die aktuell sind, besser schämen.

Apropos Vergangenheit
auch hier gab es vor langer Zeit
um die Kirchenzukunft Streit,
was ich hier noch mal aufbereit´.

Weil Julius-Echter vor 30 Jahr
nicht mehr gesellschaftsfähig war,
hat man ein neues Haus gebaut,
und dort seitdem auf Gott vertraut.

Und Gottvertrauen hat den Schein,
nicht mehr gesellschaftsfähig zu sein.
drum gibt ´s e Primborium
um Communio Sanctorum,

Nur weil man - wie schon mal g´sagt,
jeden - nur die Leut nicht fragt.
Nach den Groschen tut man greifen,
doch auf die Meinung tut man pfeifen.

Rein optisch wär´ es sicher schön,
die Kirche renoviert zu sehn.
Doch wissen es im Ort die Meisten,
die Gemé kann das nicht leisten.

Doch von der Kirche die Vertreter,
das weiß ja jetzt so gut wie jeder,
vertrauen im Großen und im Ganzen
auf die göttlichen Finanzen.

Es war schon stets der Kirche Stärke,
der Glaube – er versetzt ja Berge.
Egal – auch das weiß jedes Kind,
ob die aus Stein oder Schulden sind.

Wenn Julius-Echters Innenleben
sakraler Nutzen wird gegeben,
dann zahlen noch Generationen
einen Schuldenberg Euronen.

Das Seelenheil wird wohl kaum enden,
in alten oder neuen Wänden,
der Eindruck, er entsteht am Schluss,
dass man es sich erkaufen muss.

Ich übe deshalb stark Kritik
an diözeser Politik,
und denke, dass man dort vergisst,
was gesellschaftsfähig ist.

Jedoch auch die Protestanten
sich in Schlagzeilen verrannten.
Frau Käßmann hat ein Buch geschrieben
und Werbung so für sich betrieben.

Der Titel „Aus der Mitte des Lebens“,
ein Buch religiösen Schaffens und Strebens;
doch – ohne über sie zu richten,
das Leben schreibt ganz eig´ne G´schichten

und macht – vielleicht klingt es jetzt kalt,
vor roter Ampel auch nicht halt.
Es klingt banal, doch ein Chauffeur,
verhindert manchmal ein Malheur.

Wie wirkt ´s denn, predigt man von Tugend,
von Suchtgefahren für die Jugend,
wenn man als Kirchenoberhaupt,
an die Gefahren selbst nicht glaubt.

Wenn einer heut am End vom Tag,
keinen Alkohol mehr mag,
oder er bringt nichts mehr rein,
dann muss er da nicht traurig sein.

Wir bringen ihn nach kurzer Pause,
auf jeden Fall sicher nach Hause.
Zudem – das behaupt´ ich schlicht,
Ampeln gibt es bei uns nicht.

Ihr braucht heute hier beim Rasten,
wirklich keinesfalls zu rasten,
greift zu bei Brotzeit. Bier und Wein
und lasst das Fasten heut mal sein.

Wir haben anfangs ja verkündet,
auf welchem Weg ihr euch befindet.
Wir liefen vor rund einer Stund,
im Tal dort durch den Quellengrund.

Wir führen mit dem Weg heut fort,
die Wanderpfade um den Ort;
und schließen, wenn zurück ich blicke,
damit die letzte Wanderlücke.

Die Politik, sie will ´s nicht seh´n,
dass man in Ruhe hier will geh´n.
Sie plant Straßen hier und Brücken,
für uns nicht grade zum Entzücken.

Um den Unmut hier zu schärfen,
woll´n wir einen Blick auch werfen,
was die Autobahn durchtrennt,
von der Landschaft, die hier jeder kennt.

Ich erwähnte vor zwei Jahren,
als wir weiter westlich waren,
was die Trasse dort vernichtet,
auch die Zeitung hat berichtet.

Ihr konntet weiter hinten sehn,
wo südlich sie wird weiter geh´n
und auch Greußenheim beschädigt,
wie g´sagt, die Natur – sie ist erledigt.

S

Jetzt liegt sie allgemein bereit,
die Studie der Verträglichkeit.
Ich sag dazu als Realist,
dass Papier geduldig ist.

Die Trassenführung auf dem Plan
zeigt den Verlauf der Autobahn,
die Kosten, sag ich da ganz schlicht,
die Kosten sieht man darauf nicht.

Und nicht die Tier- und Pflanzenwelt,
auf die man dieses Monstrum stellt,
das ewig unser Leben stört,
in dem ´s die Heimat hier durchquert.

Nicht wirklich möchte ich erfahren,
ob ihr in 15 / 20 Jahren,
die Autobahn benützen müsst,
und sie damit – gesellschaftsfähig ist.

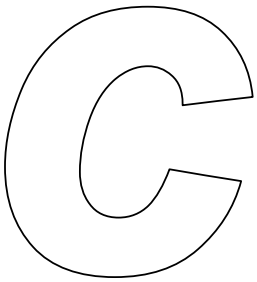
Mancher Rat hat sich geplagt,
weil man den Ort wohl nur befragt,
wenn hier ein Projekt entsteht,
bei dem ´s um Einflussnahme geht.

Um Einflussnahme auf die Trasse,
vom Verlauf der schnellen Straße.
So blieb als letzte Möglichkeit,
um einen Windpark hier der Streit.

Berücksichtigt man die Natur –
es bleibt ein Kloß im Hals wohl nur,
sollt man mal auf Leinachs Höhen
nur Autos und Rotoren sehen.

Es ist im Grunde kaum erträglich,
nur die Politik macht ´s möglich,
dass schöne Orte hier auf Erden,
wie Leinach – unansehnlich werden.

Nur weil jeder Lobbyist
heut gesellschaftsfähig ist,
beziehunsweis´ weil der bestimmt,
was so in die Landschaft kümmt.



Wie stark muss der Glaube sein?
Denkt doch der Deutsche allgmein,
er könne wohl die Welt noch retten
und würd´ bei Gottschalk darauf wetten.

Saub´re Umwelt – schön und gut,
doch zieh ich hierzu auch ´ne Schnut,
sind unsere Ziele noch so hehr´,
sie umzusetzen ist zu schwer.

Schaut auf die Erde drauf – doch mal,
ein Fliegenschiss sind wir global,
und die Erde dreht sich - leider,
und uns´re gute Luft zieht weiter.

Sie zieht zu Russen und Chinesen,
doch Hauptsach´, sie war gut gewesen.
Doch diese tun uns dann belauschen
und ihren Dreck mit uns dann tauschen.

Es erkennt der Realist,
was **hier** gesellschaftsfähig ist,
beeinflusst deren Leben kaum,
der dauert wohl noch – dieser Traum.

Ihr lasst euch von der Wirtschaft blenden,
tut die ihre Botschaft senden,
denn nur die wird profitieren,
wenn wir die saubre Luft filtrieren.

Noch was zu Europas Größen,
die ja auch Probleme lösen,
oder glauben, dies zu können,
ein Beispiel will ich hier noch nennen.

Griechenland lebt von Ruinen,
die ja dem Tourismus dienen.
Wie sich jetzt erkennen lasst,
wurden die Finanzen angepasst.
So sind die Tempel von Athen,
sicher sehr schön anzuseh’n,
doch nächstens hört man dort die Eulen,
über die Finanzen heulen.

Weiße Rosen gibt's nicht mehr,
weil ja das eher Luxus wär'.
Die Elite sich nicht störte,
denn sie trinkt das Blut der Erde.

Als solches gilt ja allgmein,
nach einem Lied der Griechen Wein.
Der EU – wie mancher denkt,
hat man sauber eingeschänkt.

Doch in Brüssel die Eliten
sitzen wohl auf Hämorrhoiden
und wissen nicht mehr – so gescherzt,
wo der A… am meisten schmerzt.

Liebe Freunde des schwarzen Gewandes,
aus Leini, Franken und dem Rest des Landes,
was muss passieren, fragt der Realist,
dass ihr vom Glauben abfallen müsst?

Wieviel Schulden – meine Fragen,
kann ein Volk wohl noch ertragen?
Wieviel Last verträgt der Rücken,
bis das Gewicht euch tut erdrücken.

Von Öst´reich lässt man sich bescheißen,
wie kann man denn noch mehr beweisen,
dass scheinbar bei allen Mühen,
die falschen Leut´ die Strippen ziehen.

Wir leben – Leut, das ist kein Hohn,
mitten in der Inflation,
der Schuldenbauch der Republik,
der ist inzwischen schon so dick.

Das kann der Staat nur regulieren,
tut man den Schuldenberg halbieren.
Und dafür wird ganz ohne Fragen,
die Wirtschaft auch schnell Sorge tragen.

Ihr Leute, bitte lauscht und hört,
ist ´s Geld nur noch die Hälfte wert,
dann sind die Schulden auch halbiert,
und euer Sparschwein auch – kapiert?

A

Die Regel gilt von Anfang an:
die Schulden zahlt der kleine Mann,
weil – so sagt der Realist,
das gesellschaftsfähig ist.

Zum Empfang vom neuen Jahr.
macht Uwe einen Traum sich wahr,
Er fühlt ins Studio sich versetzt,
und interviewt die Leute jetzt.

Wie wir dabei von ihm hörten,
wollt´ er Moderator werden.
Als Realist vermut ich schwer,
dass er da besser aufg´ho´m wär.

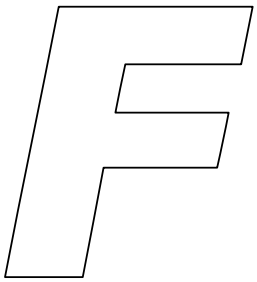
Doch was ich an Neujahr so höre,
bewerte ich auch **die** Karriere,
- die Befragung war zwar life -
aber wohl nicht Oskar-reif.

Zur Ortspolitik hier nur so viel -
sie hat in Leinach kein Profil.
Ist irgendetwas nicht genehm,
am End´vielleicht gar unbequem,

dann so steht ´s hier im Bericht,
spricht man halt darüber nicht.
Die Folgen sind dann oft sehr ländlich,
sie sind dann eben selbstverständlich.

Der Uwe hat sich mit der Zeit
in die Reihe eingereiht,
von Leuten die’s verstehn – für jeden
alles nur noch schön zu reden.

Warum? Da sagt der Realist,
weil’s gesellschaftsfähig ist.



Es gibt ja neben Politik
Fußball noch zu unserm Glück;
doch was muss man da von Bösen
Schiris hören und auch lesen?

Es tat der Obmann von den Pfeifen
an deren Pfeifen sich vergreifen
und als die Opfer dies begriffen,
ham sie ihren Chef verpfiffen.

Die Schaltzentrale DFB,
wenn ich die alten Knochen seh'.
Ja, es haben dies Ollen
alles wohl nicht sehen wollen.

Und wen ein Auge es nicht sie(c)ht,
gibt es das Problem auch nicht.
Da frag ich mich und jedes Kind,
ob die gesellschaftsfähig sind?

Die schönste Nebensach´ der Welt,
wer´n wir von ihr nicht eher gequält?
Korruption und Wettbetrug,
doch kriegen wir wohl nicht genug.

Die Fans – sie strömen noch in Massen,
doch ham im Schrank die alle Tassen,
Feuerwerk und Knallerei,
Menschenjagd und Keilerei.

Man sieht so was bei keinem Wild,
drum glaub ich, dass der Spruch noch gilt,
gib dem Menschen Brot und Spiele,
dann erreichst du alle Ziele.

Senioren – das ist jetzt bekannt,
sind die Gefahr für unser Land.
Der Diskussionen überdrüssig,
für die Gesellschaft überflüssig.

Der Fortpflanzung zwar kaum mehr fähig
und deshalb nicht gesellschaftsfähig,
trotzdem muss ich euch verraten:
mit die höchsten Zuwachsraten.

Die Wirtschaft und die Politik
finden es besonders chic,
die Altersgruppe anzuschwärzen,
als hätte die nicht eh schon Schmerzen.

Die Alten zeigen viel Geduld
und sind darum an allem schuld.
Sie hätten so viel zu vererben,
doch wollen die einfach nicht sterben.

Sie belasten Krankenkassen,
weil sie sich behandeln lassen.
Machen Urlaub ´s ganze Jahr,
weil mer halt so g´stresst a war.

Denn vielen ist das Los beschieden,
die Enkelkinder zu behüten,
der Kinder Garten noch zu pflegen
und das Haustier zu bewegen.

Obst- und Gartenbauverein,
Singen im Chor soll auch noch sein,
bei „über 60 „mit zu wandern,
halt da zu sein nur für die andern.

Da frag ich als Realist,
ob das nicht g´sellschaftsfähig ist?
Als Dank erkennt man mit Bestürzen,
tut man deren Renten kürzen,

Zusätzlich tut man sie verpflichten,
ihre Arbeit zu verrichten,
beinah bis man niedersinkt
und der Boandlkramer kümmt.

S

Die Jugend hat kein Ideal –
kein Sinn für wahre Werte,
seh viele von uns an der Zahl –
einst diesen Song wohl hörte,
doch wer soll – frag ich allgemein,
Vermittler hier von Werten sein?

Wo findet – frag ich noch einmal,
die Jugend denn ihr Ideal?
In Wirtschaft oder Politik?
In fremder oder Selbstkritik?

In Gesellschaft – Arbeitswelt?
Bei Verwaltern gar – von Geld?
Bei Medien in Bild und Ton?
Durch Handy oder Telefon?

Bei Bundeswehr in Mittenwald?
In mancher alten Märcheng´stalt?
In der virtuellen Welt?
Bei Bauer sucht Frau – auf dem Feld?

Schwingen **wir** uns gar empor
und führ´n als Ideal **uns** vor?
Was soll die Jugend an uns finden,
wenn uns´re Regeln wir verkünden.

Betrachtet man mit sehr viel Wohle
uns´rer Jugend ihr´ Idole,
Robbie Williams, Sido, Kahn,
mit was zieh´n diese Leute an.

Bohlen, Ballack, Poldi, Klum,
machen die die Jugend dumm?
Zeigen die dem Realist,
was gesellschaftsfähig ist?

Stinkefinger – Kraftausdrücke
widerspricht das nicht dem Knigge?
Drogen- Alkohol-Exzesse,
g´fundens Fressen für die Presse.

Doch jeder ist - das ist wohl klar
für junge Leut´ ein Superstar.
Um jeden Preis halt Einschaltquoten,
für diesen Preis ist nichts verboten.

Den Leuten tut man nicht verwehren,
in bester G´sellschaft zu verkehren,
im Gegenteil – man muss gar hören;
man tut sie regelrecht verehren.

Nichts bleibt tabu nichts bleibt privat,
die Entwicklung wirklich schad.
Wo man doch solche Ängste hat,
vor Datensammlung durch den Staat.

Es fragt sich heut schon manches Kind,
was wir heut für e G´sellschaft sind,
ich denk und das gilt wohl für jeden:
wir müssen mit den Kindern reden.

Es war auch ´ne besondere Schau,
in der Schweiz der Datenklau.
Auf einer Scheibe tat man finden
ein paar tausend Steuersünden.

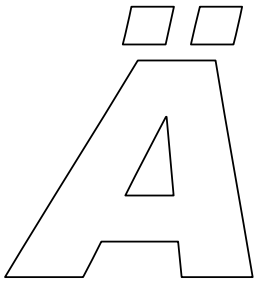
Die Schweiz hat fast den Krieg erklärt,
auf jeden Fall sich stark beschwert.
Ein kleiner Dieb – er war der Stehler
und der Staat – wird er zum Hehler?

Doch ihr lieben Leiner Leute
zeigt jetzt nur kei´ Schadenfreude,
denn ich hab da was dabei,
das ist nicht ganz einerlei.

Ich schwör´, dass sich darauf befinden,
jede Menge Leiner Sünden.
Im Beichtstuhl hat man mir erzählt,
wo ´s hinkommt, ´s Obst- und Kirschengeld.

Ersparnisse zusammenraffen
und auf ein Nummernkonto schaffen,
das weiß jeder Realist,
dass das gesellschaftsfähig ist.

Doch tut sich mancher daran stören,
wenn zu viel Leut´ zur G´sellschaft g´hören;
und fehlt ´s dem Staat dann an den Steuern,
muss man die Regeln halt erneuern.



Dann plötzlich findet man die Daten,
die Identität verraten.
Man erreicht, was man auch möcht´,
das Gewissen, es wird schlecht.

Der Sünder büßt und er bereut,
wie ´s halt so ist – bei brave Leut,
man zeigt sich an und zahlt die Strafe,
sind sie nicht süß – die schwarzen Schafe.

Derweil streiten sich Experten,
wie sind die Daten zu bewerten.
und später fragt man sich betrübt,
ob ´s die CD denn wirklich gibt.

Doch Datenklau – weiß man bereits,
gibt es nicht nur in der Schweiz.
Bitte Leute – seid nicht feige
habt Mut zu einer Selbstanzeige,

Die Daten sind sehr umfangreich,
einer Offenbarung gleich,
sie stammen von ´ner Langspielplatte,
die jemand aufgenommen hatte.

Seid froh – ich fand sie – Gott sei Dank,
in Julius-Echter – in ´nem Schrank.
Hätte die ein and´rer g´funden,
schlüge das wohl große Wunden.

Willst du heut ein Gespräch bekommen,
mit Politiker oder mit Frommen,
dann – ihr saht ´s im Fernsehn heuer,
wird so was mitunter teuer.

Insbesondere vor Wahlen,
lässt man sich sehr gern bezahlen,
dass man sei Meinung kund tun tut,
oder wird man interviewt.

Die Dose steht für eine Spende
dort auf dem Tisch noch bis zum Ende.
Nach der Spend´ - ihr wisst es schon
gibt’ s dann die Absolution.

Ein Wort jetzt noch aus meinem Munde,
zu unserm Mann der ersten Stunde.
Winfried – uns´rer Veterinär,
er hat einfach die Zeit nicht mehr.

Grippe bei Vögeln und bei Schweinen,
tut die ganze Welt vereinen,
ein Preis, den man wohl auch am Schluss,
beim Globalisieren bezahlen muss.

Auch Gammelfleisch und BSE,
gibt es, so wie ich das seh´,
nicht nur bei uns und regional,
die Seuchen findet man global.

Und Winfried ist wohl angestellt,
zu retten jetzt die ganze Welt.
So fliegt er auf jeden Fall
von Brüssel bis an den Ural,

auch der Norden Afrikas
bietet seuchenmäßig was,
und die Seuchen hier lokal,
sind dagegen minimal.

Leider nimmt der Geist der Zeit
durch Terminnot ihm die Freud´,
viele haben ´s mitbekommen,
Winfried hat den Hut genommen;

D. h., dass er genug wohl hat
vom Leinacher Gemeinderat.
Es wird für uns ´ne harte Nuss,
zu meistern diesen Lückenschluss.

And´rerseits kann es gelingen
unser Team jetzt zu verjüngen.
Hierzu sagt der Realist,
dass dies gesellschaftsfähig ist.

Winfrieds Stuhl wird deshalb jetzt
vom jüngsten Rat im Ort besetzt.
Der Michael sitzt ohne Scherz
auf diesem Stuhl seit Anfang März.

Sei Homepage ist im Ort und Land,
eigentlich schon gut bekannt.
Dort wird künftig er die G´schichten
aus dem Gemeinderat berichten.

Und wohl auch nicht weniger schnell,
auf der Seite der UBL.
Die übrigens – so mein Bericht,
ein ganz neues Outfit kriegt.

Die Gesellschaft, das sind wir,
wir tragen drum die Schuld dafür,
wenn wie ich, ein Realist,
mit „der Gesellschaft“ – kritisch ist.

Wenn Dinge, die vor 50 Jahren,
durchaus gesellschaftsfähig waren,
heute als „von gestern“ gelten,
dann sind ´s mitunter „neue Welten“.

Mitunter – und das ist ´s was mich störte,
ist ´s auch der Verfall der Werte.
Ein Gefühl – es wiegt recht schwer,
man kennt das Wort „Respekt“ nicht mehr.

Meine Rede – ohne Stuss -
ist nicht der Weisheit letzter Schluss,
doch soll sie zur Erkenntnis führen:
man tut uns stets manipulieren.

Wenn die Wirtschaft nur globalisiert,
wenn Politik nur polarisiert,
wenn die Arbeit wird verpönt,
wenn Arbeitslose wer´n verhöhnt,

wenn Arbeit nicht mehr sicher ist,
wenn Politik das Volk vergisst,
wenn missbraucht wird fremde Not,
wenn deutsche Soldaten finden den Tod,

wenn Medien Hemmungen verlieren,
wenn Vorurteile man tut schüren,
wenn Ausnahmen zur Regel wer´n,
wenn sich die Generationen stör´n,

G

wenn die Kinder wer´n zur Last,
wenn du keine Zeit mehr hast,
wenn junge Leut´ die Wänd voll schmieren,
wenn erwachsene Leut die Kinder verführen,

wenn die Kinder nicht mehr grüßen,
wenn Schlägern „in“ ist mit Händ´ und mit Füßen,
wenn Sex nur dem Vergnügen dient,
wenn man Verbrechen nicht mehr sühnt,

wenn hinten Hirschgeweihe klaffen,
wenn Piercings die Haut zusammenraffen,
wenn Bildung nicht erschwinglich ist,
wenn du fast nur noch sprachlos bist,

dann fragt sich auch der Realist,
zu was **die** Gesellschaft noch fähig ist.
So sagt euch jetzt der „WarNoWas“
denkt nächste Woch´an´ Osterhas´,

lasst munden euch zu dieser Feier,
die bunten und die Schokoeier,
beherzigt immer mit Bedacht:
„Humor ist, wenn man trotzdem lacht.“